



HEIMAT- UND
WANDERVEREIN
BISSENDORF

DE BISTRUPER

Berichte, Geschichten
und Gedichte aus der
Gemeinde Bissendorf



Eisvogel - unsere schöne Tierwelt!
Foto: Frank Bludau

Inhaltsverzeichnis /Verfasser**Seite/n**

An die Leser*innen– Uwe Bullerdiek	3
<i>Natur und Umwelt</i>	
Kiebitzkartierung 2020 – Frank Bludau	4-5
Bissendorf blüht auf – Susanne Rexilius	6
<i>Heimatkunde u. Geschichte</i>	
Der Nemdener Dorfteich – R. Schnieders u. Frank Bludau	7-10
Schmalenbach, Bach u. Straße – M. W. Staub	11-18
<i>Aus dem Vereinsleben</i>	
Wandern - Holger Bartschat	20
Wanderweg gezeichnet – Dietrich Oehmen	21
Umbau Museum für Landwirtschaft und Handwerk (2) – Michael Knäuper	22-23
Heimatismuseum – Reiner Tylle	24-25
Benutzungsordnung – Reiner Tylle	26
Besuch an den Höltingsbänken – Uwe Bullerdiek	27
Vorstandsarbeit 2020 – Uwe Bullerdiek	28-31
Eine CD entsteht in Holte – Reiner Tylle	32-34
Wir trauern um	
Horst Stutzenstein	35
Joachim Möllering	
<i>Gedichte</i>	
Der Schreiber – Karla Bunje	36
Manfred! - Walter Weinhold	37
<i>Platt</i>	
Hislepis – O. Eckelkamp	38
Ammerländer Platt: Bratappels – Karla Bunje	38
Bange Minuten – Reiner Aringsmann	39
Trina un de Schicklichkeit – O. Eckelkamp	41

REDAKTIONS– und ANZEIGENSCHLUSS nächste Ausgabe: 15.05.2021**Ansprechpartner: per Mail: Vorstand@hwvb.de**

1. Vorsitzender: Peter Spach, Am Reitplatz 2, Tel. 1819
 2. Vorsitzender: Joachim Bendel, In der Bauerschaft 4, Tel. 643640
- Kassenwart: Uwe Schwindt, Wäitkamp 6, Tel. 6243
Schriftführer: Uwe Bullerdiek, Stockumer Feld 4, Tel. 3152

Vorwort

von Uwe Bullerdiek

*Liebe Mitglieder im Heimat- und Wanderverein,
liebe Leserinnen und Leser des De Bistrupers,*

„Dieses Jahr bekommt von mir keine Sternchen.“ Mit jenen Worten fasste ein Arbeitskollege in diesen Tagen kurz und knapp zusammen, welche Erinnerungen er an 2020 hat. Von anderer Seite hörte ich gar, es sei ein verlorenes Jahr, das noch lange nachwirke. Ja, es waren fast zwölf Monate voller Sorgen, Ängste, Einschränkungen und der ständigen Ungewissheit, wie ein mikroskopisch kleines Virus namens Corona weiter unser Leben in den Schwitzkasten nimmt.

Dennoch möchte ich mich dem Begriff des „verlorenen Jahres“ nicht anschließen. Ein guter Freund schrieb mir kürzlich diese Zeilen dazu: „Ich finde, es tut den Menschen und der Welt einmal ganz gut, etwas runter zu kommen. Immer dieses schneller, höher, weiter. Sowas kann doch nicht ewig gut gehen“, war er überzeugt. Zudem haben wir alle erfahren, dass der Kampf gegen das Virus nur gewonnen werden kann, wenn wir ihn global und gemeinsam führen und unsere Einzelinteressen zurückstellen. Vielleicht helfen uns diese Einsichten und Erfahrungen irgendwann, die weiteren globalen Mammutaufgaben mit ähnlicher Willenskraft anzupacken.

Auch das Vereinsleben im HWVB wurde in den zurückliegenden Monaten kräftig durchgerüttelt. Insbesondere Termine mit Begegnungscharakter, die seinerzeit mit viel Liebe und Leidenschaft organisiert wurden, mussten abgesagt werden. Doch, wo eine Tür zufällt, geht eine andere auf. Wir haben die Zeit genutzt, um zahlreiche und zuweilen längst überfällige interne Projekte auf den Weg zu bringen, die im Inneren dieser Ausgabe näher beschrieben sind. Viele Autoren*innen, die für weitere Beiträge wieder zur Schreibfeder gegriffen haben, zeigen, was das Leben in der Gemeinde und in unserem Verein sonst noch zu bieten hat. So stellt sich am Ende eines anstrengenden Jahres doch noch ein zufriedenes Gefühl ein. Nehmen Sie sich gern etwas Zeit und Muße für die nachfolgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit, kommen Sie gut ins Neue Jahr und bleiben Sie hoffnungsvoll und gesund.

Wie bereits im vergangenen Bistruper (Ausgabe Nr. 42) berichtet, fand im Frühjahr 2020 eine landesweite Kiebitzerfassung statt. Die staatliche Vogelschutzwarde und die Niedersächsische Ornithologische Vereinigung koordinierten die Kartierung für diese Art. Da es sich um eine flächendeckende Zählung handelte, wurde auch das Gebiet der Gemeinde Bissendorf erfasst. Insgesamt teilten sich 10 Ornithologen bzw. naturinteressierte Beobachterinnen und Beobachter das Gemeindegebiet auf und dokumentierten neben aktuellen Sichtungen auch ehemals bekannte und bereits aufgegebene Brutstandorte.

ERGEBNISSE

Die Ergebnisse fielen erwartungsgemäß schlecht aus. Neben Brutversuchen einzelner Kiebitzpaare in Himbergen, Natbergen und Nemden, die ausnahmslos erfolglos waren, konnten nur noch in drei Gebieten kleinere Kiebitzbestände während der Brutzeit festgestellt werden. So wurden einige Tiere nordöstlich von Schleddehausen im Bereich Huckriede sowie im Bereich Ossenbrock an der Gemeindegrenze zu Belm festgestellt. Klare Brutnachweise gelangen in Ellerbeck / Linne, wo aus vier Gelegen mindestens 8 Junge schlüpften. In Abstimmung mit dem Landwirt konnten dort zwei Brutstandorte mit Stäben markiert werden, so dass im Rahmen der Bewirtschaftung Rücksicht auf diese Brutplätze genommen werden konnte. Aus einem Gelege schlüpften keine Tiere, die Eier waren wohl unbefruchtet. Außerhalb der Brutzeit kommen Kiebitze auch auf Flächen und in Lebensräumen vor, die nicht oder nicht mehr für eine erfolgreiche Jungenaufzucht geeignet sind. Dies lässt, bei oberflächlicher Be-

trachtung, oft die Vermutung zu, dass die Tiere häufiger verkommen, als dies tatsächlich der Fall ist.



Kiebitzgelege im April—typisch sind vier Eier

FAZIT/AUSBLICK

Der direkte Gelegeschutz kann in Abstimmung mit dem Landwirt unter Umständen Erfolge bringen. Sobald die nestflüchtenden Jungtiere den Brutplatz ungeschoren verlassen haben, werden sie von den Alttieren geführt. Voraussetzung für die weitere positive Entwicklung der Jungen ist dann eine möglichst struktur- und abwechslungsreiche Umgebung, d.h. ein Wechsel zwischen Äckern, Grünland und ausreichend breiten Gewässer- und/oder Wegerandstreifen. Auch sogenannte Blänken (Vertiefungen im Gelände, in denen das Oberflächenwasser länger verbleibt und somit das Vegetationswachstum gehemmt ist) sind gut. Große monotone und intensive Agrarflächen bieten den Tieren hingegen nicht ausreichend Nahrung und Deckung. Und je mehr Alttiere an den

Brutplätzen einer Kolonie sind, desto besser können diese die Jungtiere gegen Prädatoren (Beutegreifer) verteidigen, zumindest tagsüber. Größere Kiebitzkolonien wiederum kommen nur dort vor, wo die Lebensräume vorteilhaft für die Art sind.

Was im gesamten Gemeindegebiet an Kiebitzen festgestellt wurde, kam noch vor 15 Jahren allein im Nemdener Bruch vor. Somit reiht sich das Gemeindegebiet lückenlos in den landes- und bundesweiten Trend des Kiebitzsterbens ein. Sollte keine Trendwende in der Landwirtschaftspolitik erfolgen und der ungebremste Flächenverbrauch weiter anhalten, sieht es düster für diese Art aus.

Dann folgt der Kiebitz der Bekassine oder

dem Großer Brachvogel und ist zukünftig aus der Normallandschaft verschwunden und nur noch in Großschutzgebieten wie dem Dümmer zu beobachten.

DANKE

Bedanken möchten wir uns für die Resonanz aus der Bevölkerung. Rund 25 Bürgerinnen und Bürger machten uns auf potentielle Brutstandorte des Kiebitzes aufmerksam bzw. informierten uns darüber, wo in den vergangenen Jahren noch Tiere vorkamen. Auch ohne landesweiter Zählung sind wir natürlich auch zukünftig für Hinweise auf Kiebitze im Gebiet der Gemeinde Bissendorf dankbar.

Frank Bludau (Tel. 0163-6694293)



**Pflanzen zum
Glücklichsein!**

Entdecken Sie unsere Pflanzenwelt – ein Großteil aus eigenem Anbau. Besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unserer Vielfalt und unserem besonderen Klima inspirieren. Unser Team freut sich auf Sie.

**WOLFGANG
HAUCAP**
Die Gärtnerei mit Leib und Seele.

in Natbergen: Auf der Heide 10 · Tel. 05402 690746
in Hollage: Sachsegge 10 · Tel. 05407 8985040
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Sa. 8–15 Uhr
www.gaertnerei-haucap.de



Gruß übers Feld

Eine alte Bauernregel besagt:

*Ist der November warm und klar,
keine Sorgen fürs nächste Jahr!*

Das wäre doch einmal was, keine Sorgen! Dieses Jahr verlangt viel von uns allen ab und es fehlt vor allem an Beständigkeit und Planungssicherheit. Wir wollen ja eigentlich alles planen, unser Leben, unsere Karriere, unsere Zukunft. Bisher war alles geregelt, und nun das! Alles verändert sich.

Selbst die Natur hat ihren Plan geändert. Früher, da war der Herbst im Oktober, alles bunt, starke Winde und Drachenvetter. Heute haben wir im November noch Temperaturen bis zu 20 Grad, das Laub sitzt fest, die Vögel singen morgens und es wird tatsächlich noch einmal wieder Heu gemacht. Das dritte Mal!

Manches ist zum Glück so geblieben wie es immer war. Jeden Tag können wir die großen Schwärme von Kranichen sehen und vor allem hören, die auf ihrem Flug in den Süden über uns hinwegziehen. Die haben ihren Plan also nicht verändert. Ist das Sturheit, oder wissen die das einfach besser als wir, dass alles nach Plan verläuft?

„Bissendorf blüht auf“ plant weiter

Am östlichen Ufer des Sonnensees sollte mit Hilfe der Gemeinde noch in diesem Jahr eine große Streuobstwiese entstehen, vor allem mit alten Obstsorten. Un-

sere Planungen mussten jedoch den Umständen entsprechend angepasst werden, denn leider ist es zur Zeit nicht möglich, mit vielen Menschen zusammen zu arbeiten. Zum Glück lässt uns aber die Natur hier einen Spielraum, Bäume können auch im Frühjahr noch gepflanzt werden. Dann wird es sicher alles besser sein.

Unser Blühfeld an der Wissinger Straße ist verlegt worden. Viele werden schon das Patenschild an dem neu anzulegenden Feld an der Feldstaße gesehen haben. Für alle bisherigen Paten bleibt alles beim Alten, doch nun können wir den vielen Anfragen nach mehr Patenschaften gerecht werden. Das Feld wird sehr viel größer werden und wir werden nächstes Jahr im Frühjahr wieder Patenschaften anbieten. Schon einmal war an dieser Stelle ein Blühfeld, der Boden ist dafür sehr geeignet. Dort werden auch dann die Insekten-Hotels wieder aufgestellt werden.

Unser einfacher Plan ist also, einfach weiter zu planen. Wir haben viel vor in der nächsten Zeit. Da wir keine öffentlichen Veranstaltungen anbieten dürfen, sind oder werden viele Arbeiten in sehr kleinem Kreis vonstatten gehen. Sie können aber auch dabei sein. Wir informieren darüber laufend bei „bissendorfbloehtauf“ bei Instagram und auch auf der Internetseite des HWVB, sowie in den regionalen Blättern Blickpunkt und Bissendorfer Kurier. Bis dahin und bleiben Sie gesund!



Wir bewegen etwas...

Autohaus H. Deppe

Inh. H. Deppe/K. Nieragden GbR

Meller Straße 41
49143 Bissendorf

Fon 05402 64341-0

www.ford-deppe-bissendorf.de
Service@AutohausDeppe.fsoc.de

Der Nemdener Dorfteich

von Rainer Schnieders—Frank Bludau

Nachdem er – bereits fast entwässert und halb zugeschüttet – beinahe einer Baumaßnahme zum Opfer gefallen wäre, wird der alte Nemdener Dorfteich an der Kummetstraße nun umfassend wiederhergestellt. Diese erfreuliche Nachricht konnte Bürgermeister Guido Halfter mit seinen Planern Ingo Nagel und Christian Schwarz den Nemdener Bürgern am 21.09.2020 vor Ort überbringen. Zu dem Treffen eingeladen hatte Ortsvorsteher Ralf Beckemeyer. Die Neue Osnabrücker Zeitung hat ausführlich darüber berichtet.

Historische Bedeutung

Neben dem hohen ökologischen Wert als Biotop kommt dem Teich mit seiner unterirdischen Quelle eine besondere historische Bedeutung zu. Die Siedlungsentwicklung in Nemden nahm höchstwahrscheinlich hier ihren Anfang. Sie lässt sich in die Zeit zwischen 300 und 800 n.Chr. datieren und ging von einer sogenannten „Altsiedlung“ aus, die sich um eben diese Quelle am jetzigen Sportplatz an der Kummetstraße bildete. Sie umfasste fünf bis sechs Erbe, die in einer Reihe am Südhang des Nemdener Feldes mit Langstreifenflur lagen. Die hauptsächlich am Esch beteiligten Hofstellen waren die Vollerben Ovendarp („oben im Dorf“, ging später im Hof Wegmann auf, heute Schäfer), Kasting (siedelte später um an den jetzigen Eintruper Weg), Niedendarp („unten im Dorf“, gehört heute zu Kampmeyer) sowie die Halberben Braner (kam später zu Niedendarp) und Beinker (heute Heckmann, Meller Straße). Sie können vermutlich zu den ältesten Hofstellen gerechnet werden. Das Vollerbe Niedendarp hatte nur einen geringen Anteil am Esch, darum wird eine jüngere

Ausbauzeit vermutet. Auch das Erbe Ehlersmann (heute Luckmann) außerhalb der Reihe gehört wohl eher zur jüngeren Schicht dieser Altsiedlung.¹

Die Wege führten seinerzeit hauptsächlich von Anwesen zu Anwesen. Es waren die alten Markenwege, die wegen des morastigen Bodens immer wieder durch die Fuhrwerke verändert wurden. Da man zu dieser Zeit noch keine Brunnen kannte, war der Zugang zum Wasser für jedes Anwesen von großer Wichtigkeit.

Der Teich mit seiner Quelle sicherte also schon sehr früh die generelle dörfliche Wasserversorgung. Darüber hinaus wurde er bis etwa Ende des 19. Jahrhunderts als Waschteich genutzt. Solche Waschteiche gab es früher zentral im Dorf sowie an einzelnen Hofstellen. Gespeist wurden sie von zahlreichen „Siefen“ und kleinen Bächen. Sie boten so den Frauen genügend Wasser zum Reinigen bzw. Spülen der Wäsche aber auch Gelegenheit zum Austausch über das neueste Geschehen im Dorfe. Eine ältere Mitbürgerin aus Nemden kann sich noch daran erinnern, dass ihre Großeltern vom Wäschewaschen am Dorfteich berichteten. Möglicherweise mag dies auch den Gemeinderat nach der Gebietsreform bei der Vergabe der Straßennamen in Nemden dazu bewogen haben, den Weg am Dorfteich Kummetstraße“ zu benennen (nach „Kumme“ = Schüssel).

Später wurde der Teich von der Feuerwehr als Löschteich genutzt. Allerdings reichte der Wasservorrat hierfür schon lange nicht mehr aus.

¹ vgl. Dorferneuerung Nemden. Erläuterungstext. Gemeinde Bissendorf 1997, S. 21.

Da auch der Löschwasserspeicher am Bunker (Ecke Schwarze Heide) wegen Undichtigkeit seine Funktion verloren hatte, brauchte Nemden dringend eine neue Löschwasserspeicherzisterne, die jetzt neben dem zu renaturierenden Teich entstanden ist.

Ökologische Bedeutung

Dorfteiche, ob sie nun dauerhaft wasserführend sind oder auch mal trockenfallen, weisen stets (wenn die Wasserqualität in Ordnung ist) eine hohe Artenvielfalt auf. Ob es sich um Amphibien, Wasserkäfer, Wasserläufer, Fische oder Libellen han-

Obwohl der Teich an der Kummestraße in einiger Entfernung zu den nächsten kleineren oder größeren Fließgewässern (Sauerbach / Hase) liegt, konnte dort mehrfach der Eisvogel beobachtet werden. Diese auf verschiedene Gewässertypen spezialisierte Art kann regelmäßig auch über größere Distanzen über Land fliegen, um an geeignete Nahrungsgewässer zu gelangen. Häufig werden Gräben quasi als „Autobahnen“ benutzt, um geeignete Nahrungsgewässer aufzusuchen. Gern stürzt der Eisvogel sich von überhängenden Ästen als „fliegender Edelstein“ auf kleine Fische.



Die alte Bruchsteinmauer ist freigelegt



Die Grube für die Zisterne wird ausgehoben

delt, je nach Jahreszeit gibt es immer etwas zu beobachten. Noch bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts verschwanden diese Kleinode im Rahmen von Flurbereinigungen oder Dorfsanierungen. Mangelndes Interesse oder auch übersteigter Ordnungssinn ließen immer mehr Gewässer aus den Dorfbildern verschwinden, sie wurden verfüllt. Erfreulicherweise haben mittlerweile viele Menschen den Wert von Gewässern erkannt und legen in ihren Gärten selbst Teiche an.

Auch die Gebirgsstelze, eine typische Art, die gern an Teichen, Wehren, Staustufen oder Burggräben vorkommt, konnte im Uferbereich hin und wieder beobachtet werden.

Bei dem Dorfteich an der Kummestraße handelt es sich hinsichtlich der Amphibien um einen „klassischen 5-Arten-Teich“: Erdkröte, Gras- und Teichfrosch sowie Berg- und Teichmolch fanden dort ihr Auskommen. Die angrenzenden hofbegleitenden Bruchsteinmauern



Die Quelle wird sichtbar



OV Ralf Beckemeyer bei der Bepflanzung

bieten für die Amphibien optimale Überwinterungsquartiere. Dort verkriechen sich die Tiere, um die kalte Jahreszeit zu überstehen. Besonders im zeitigen Frühjahr, wenn die Erdkröten und Grasfrösche ihre Laichgewässer aufsuchen, wird ihre Anwesenheit besonders offensichtlich.

Aktuelle Entwicklung

Glücklicherweise hat sich die Gemeinde Bissendorf dazu entschieden, unter fachlicher Begleitung durch den renommierten Naturpädagogen Dr. Karl-Robert Wolf (Planungsbüro Ökologie Hasbergen) den teilweise bereits verfüllten und entwässerten Bereich wieder in einen natürlichen Zustand zurück zu versetzen.

Gleich zu Beginn der Erdarbeiten am 08.10.2020 stießen die Arbeiter auf die deutlich sichtbar sprudelnde Quelle. Ihr Wasser wird später den Dorfteich speisen. Nach Fertigstellung der Baugrube konnte wenige Tage später die 100 Kubikmeter fassende Zisterne eingesetzt werden.

Danach ging es an die Wiederherstellung des Teichs mit unterschiedlichen Tiefen. Am 23.10.2000 wurde die alte Bruchsteinmauer freigelegt und in den folgenden Tagen Schotterbruch zur Strukturanreicherung in den zukünftigen Uferbereich eingebracht. Der Bereich des nördlichen Ufers wird derzeit mit heimischen und standortgerechten Laubgehölzen, wie Weiden, Wildrosen, Pfaffenhütchen und Schlehen bepflanzt. In den Ufer- und Flachwasserzonen soll eine Staudenvegetation entwickelt werden. Ursprünglich sollten die Bepflanzungen im Rahmen einer Schüleraktion geschehen, doch ließen die verschärften Corona-Bestimmungen dieses Vorhaben leider nicht zu. So werden die Arbeiten derzeit von einem Gartenbauunternehmen ausgeführt.

Geplant ist noch die Aufstellung einer Info-Tafel sowie mehrerer Ruhebänke. Die Idee, an dieser besonderen Stelle vielleicht sogar einen Dorfplatz zu gestalten, befindet sich derzeit noch in der Diskussion.

von M. W. Staub



Wohin ist er verschwunden?

Der Schmalenbach ist den Bissendorfern heute als Straßename bekannt. Die Straße beginnt im Dorfzentrum an der Osnabrücker Straße und endet als Sackgasse vor dem Autobahndamm. Vor dem Autobahnbau war es die Straße nach Georgsmarienhütte. Um 1800 sprach man noch vom Amtsweg, denn über diesen Weg war die Amtsverwaltung Wittlage mit dem Amt Iburg verbunden, dem Sitz der bischöflichen Amtsverwaltung des Fürstbistums Osnabrück und die Fuhren aus dem Amt Wittlage, mit denen Holz, Getreide und andere Abgaben an die bischöfliche Verwaltung geliefert wurden, nahmen diesen Weg.



Abb.: Straßenbild um ca 1950: Rechts Haus Goldkühler (zuvor Schlachter Althoff), im Hintergrund Hake, links Gebäude von Michel, links deutlich sichtbar: kleine Gosse mit dem Randstein (Rinnstein)

Weshalb aber trägt eine Straße den Namen eines Baches, eines Gewässers, das nicht einmal sichtbar in der Nähe verläuft? Ältere Bissendorfer erinnern sich noch an den kleinen Bach, der dieser Straße den Namen gab. Er floss in der Gosse an einer Straßenseite als offenes Gewässer – so, wie wir das heute noch in manchen Städten Süddeutschlands sehen können.¹ Spätestens beim Grundstück Pörtner (früher Stock) könnte der Bach auch über die Grundstücke der Anlieger Stock und Kampmeier (Hoesmann,

jetzt Stagge) geflossen sein, unterquerte die Meller Straße und floss weiter über den Thie und durch die Spieker gasse (Spichernstr.) in Richtung Wissinger Straße. In der Spieker gasse hatte der Bach ein außerordentlich starkes Gefälle. Hier wurde vom Wasser des Baches ein Höhenunterschied von etwa zwei Metern überspült, bis er vor dem Hause Henkelmann wieder ruhiger wurde.

Die Hölle

Der Gastwirt Anton Richard erinnerte sich noch genau an diesen Bachabschnitt in der Ortsmitte und nannte ihn die ‚Hölle‘. Der Bach war auf den Grundstücken teilweise abgedeckt und hatte ab hier diese Bezeichnung. Der Name war wohl der Verschmutzung des Wassers geschuldet. Auf dem Grundstück Stock (Pörtner) arbeitete in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Färber Heitmeyer und dieser dürfte auf das Wasser des Baches angewiesen gewesen sein.² Vielleicht waren es die Farbreste, die den Schmalenbach zur Hölle werden ließen. Der kleine Bach dürfte noch andere Abwässer transportiert haben, denn die Bäche waren vor der Installation der Schmutzwasserkanalisation die einzigen Abflüsse für viele Substanzen. Daneben wurden Straßen durch eine ganz andere Art der Benutzung verschmutzt, die es in der Moderne kaum noch gibt. Man denke nur an die Zugpferde, die man für nahezu jede Art von Straßenverkehr gebrauchte. Nach der Spieker gasse floss der Bach auf der Ostseite der Wissinger Straße bis zur Einmündung in die Sünsbeke beim Gärtner Brüggemann und dem Haus Brinkmann (ab dort Rosenmühlenbach).

„Wont in der schmalen Becke“

kann man in alten Urkunden lesen, so, als würde der Genannte mitten im Bach wohnen. Dies war an keiner Stelle möglich, wenn auch der Schmalenbach vor der Pflasterung wohl in wasserreichen Jahren durchaus eine gewisse Breite mit verschiedenen

Rinnsalen einnehmen konnte.

Der untere Teil der Straße Schmalenbach war vor 1800 nur an der Ostseite lückenlos bewohnt und hatte nur auf dieser Seite eine Gosse. Hier lagen die kleinen Bissendorfer Erbkotten, die außer dem Gartenland nur ganz wenig Saatland auf dem Rübekamp bewirtschaften konnten.³ Sie betrieben zusätzlich



- Elektroanlagenbau
- Heizung
- Installation
- Kundendienst

Stralsunder Straße 7 · 49143 Bissendorf

Telefon (0 54 02) 31 01 · Telefax (0 54 02) 44 93

info@schmidt-bissendorf.de · www.schmidt-bissendorf.de

meistens ein Handwerk. Hoesmann (später Schmied Kampmeier, jetzt Stagge) hatte sein Grundstück an der Ecke Neuer Weg / *Schmalenbach*. Ihm gegenüber lag die Bäckerei und Gastwirtschaft Stock/Kruse. Der gleichnamige Stock, der Hoesmann auf der anderen Straßenseite folgte, war als Böttcher bekannt. Sein Nachbar wird als Schmied (Schmit) bezeichnet, der Name wechselte des Öfteren (Epker / jetzt Kampmeyer). Der Erbkotten Michel war ohne Handwerksberuf, auf ihn folgte der Schafstall des Rittergutes Bissendorf (später Nachtwächter Hengelsberg), jetzt Depenthal, lange das größte Gebäude am Schmalenbach, an das sich das Wohnhaus des Maurers Bätcher anschloss. Bei Bätcher verzweigte sich die Straße. In der Gabelung, auf Höhe des steilen Hanges des Selberges wohnte der Zimmermeister Lietmann.⁴ Gegenüber auf der Westseite, etwas abseits der Straße, stand der Erbkotten Tepe (später Glindmeyer), der auch als Spengler und Wagenbauer tätig war. Weiter oben auf der Westseite baute der Gastwirt Claus Meyer (später Klausmeyer) in der Franzosenzeit⁵ eine Brauerei, die bis in das 20. Jahrhundert Bestand haben sollte. Nachbar der Brauerei war der Markkotten Dierker. Klausmeyer musste die Brauerei – angeblich wegen Misswirtschaft - verkaufen. Käufer war der Bremer Kaufmann Rasing. Er kaufte auch das Wohnhaus Kirchplatz 55 (später Müseler, jetzt Staub). Rasing ging 1895 in Konkurs.⁶ Nach ihm wechselten die Inhaber der ‚Bairisch Bierbrauerei Bissendorf‘ des Öfteren.

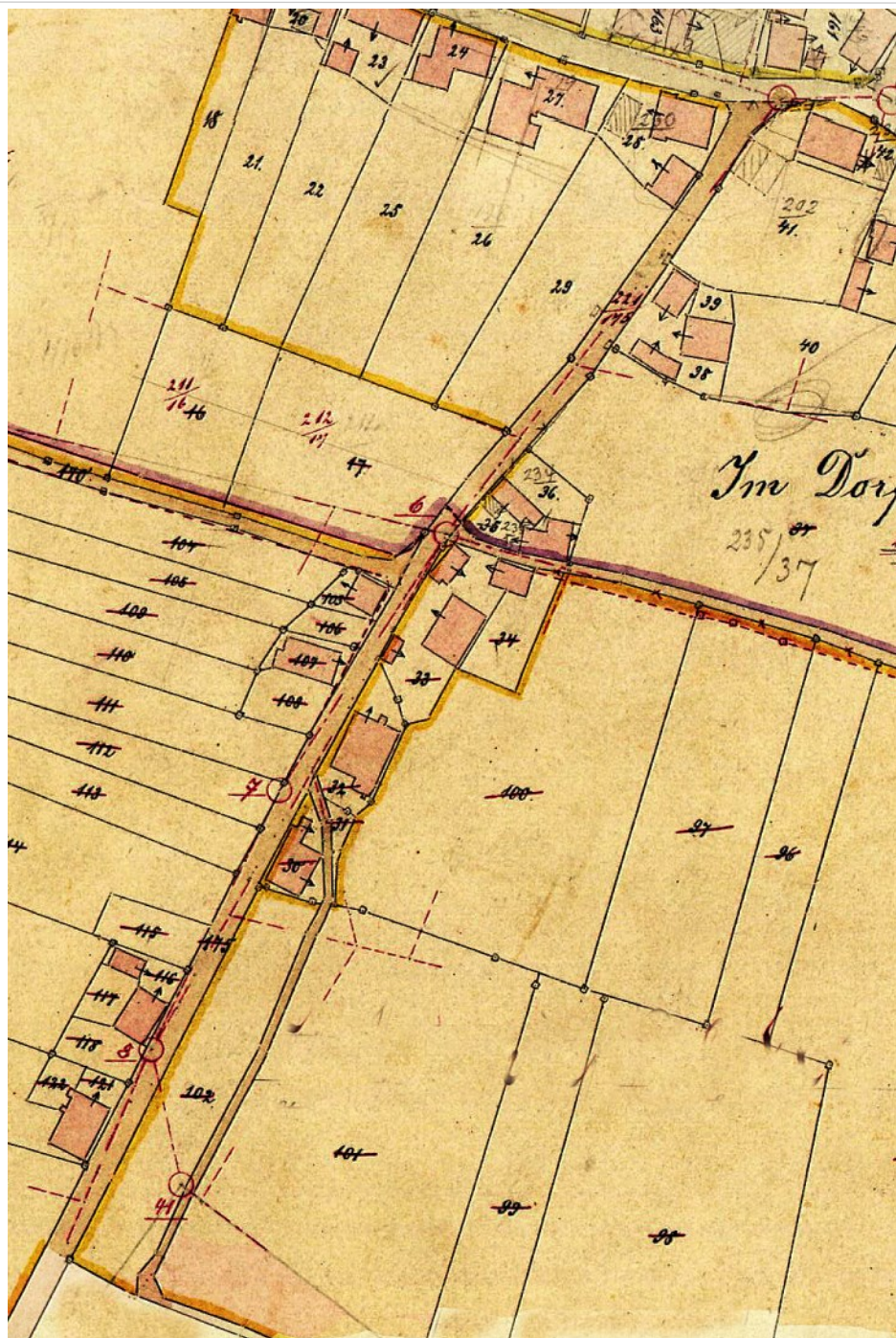


Heitbrink Recycling

... wo wir kommen bewegt sich was!

- **Spezial-Langarmbagger** [Auslage 18,5 m]
- **Großer Baggerpark** [von 800 kg bis 35 t]
- **Mulden und Container** [von 5 m³ bis 40 m³]
- **Radlader, Raupen u.a.** in allen Grössen - für jeden Bereich

Wissinger Straße 29 | 49143 Bissendorf | Tel: 05402 . 56 17
www.heitbrink-recycling.de



Linke Seite: Häuser am Schmalenbach um 1872 mit Beschriftung



Foto vom Porzellanverschluss einer Bierflasche

Oberhalb Dierker arbeitete der Schmied Mentrup (später Primus). Seine Werkstatt lag unmittelbar am Bach, der hier gleichzeitig Straßengraben war. An dieser Stelle kam es nicht selten zu Überschwemmungen des Schmalenbaches. Dort, wo sich das Tal wieder weitete, lag der Hof Hockemeyer (später Kaase, jetzt Philipps). Alte Einzelhöfe findet man oft an Fließgewässern. Vor Hockemeyer verzweigte sich die Straße. Ein schmaler Weg führte durch die Hockenheide zum Kammweg und zu Schwake, Wieking und Michel im Loch.⁷ Diese Anwesen mit ihren Bewohnern wurden in Bissendorf scherzhaft als Bergchristen bezeichnet. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Straßenführung des Amtsweges geändert, Man legte oberhalb Hockemeyer eine große Serpentine an, um die starke Steigung zu vermindern. In diesem Umfeld müssen wir die Quelle des Schmalenbaches suchen, finden aber keinen Quelltopf. Offenbar sickert das Wasser hier über eine längere Strecke einfach im Graben nördlich der Straße zusammen. Das bedeutet nicht, dass sich der Bach nur aus dem Oberflächenwasser der Straße bildet, denn auch in regenarmen Zeiten führte er früher Wasser. Ein Quelltopf ist weiter oben in einem Trichter zu vermuten – aktuell ohne Wasser.

Der Bach verschwindet

In den Fünfziger Jahren gab es Bestrebungen, das Erscheinungsbild des Dorfes zu ‚modernisieren‘. Man hielt den offen fließenden Bach, in dem sich der Unrat der Straße sammelte, für ein unzeitgemäßes Abflusssystem. Um es verschwinden zu lassen, plante und baute man ein Rohrsystem am Rande der Straßendecke. In dieses Rohr musste ganz selbstverständlich alles einfließen, was zuvor in das Bächlein geflossen war und das war ja nicht nur Regenwasser von den Dächern der Häuser. Alles, was nicht in die Jauchegrube gehörte, das Küchenwasser und das Wasser vom Waschtrog, nahm das Rohr des Schmalenbaches auf, das an manchen Stellen über die Grundstücke der Anlieger geleitet werden musste, so z. B. quer über das Grundstück des später angelegten Kindergartens, das zu dieser Zeit noch Gartenland war.

Beim Ausbau der Georgsmarienhütter Straße entstand durch Regenwasser – von der Straßenbaufirma Dallmann zunächst unbemerkt – ein starker Abfluss von Sand in das Rohr des Schmalenbaches. Das Rohr war schließlich über eine lange Strecke verstopft. Eine Sanierung gelang nur durch Aufgraben und Reinigung in Abschnitten von 15 Metern durch zwei Anwohner. Die Rohre mussten aufgenommen und der Sand in Handarbeit entfernt werden. So berichtet Horst Depenthal, der es als Anlieger beobachten konnte.

Der Sunderteich

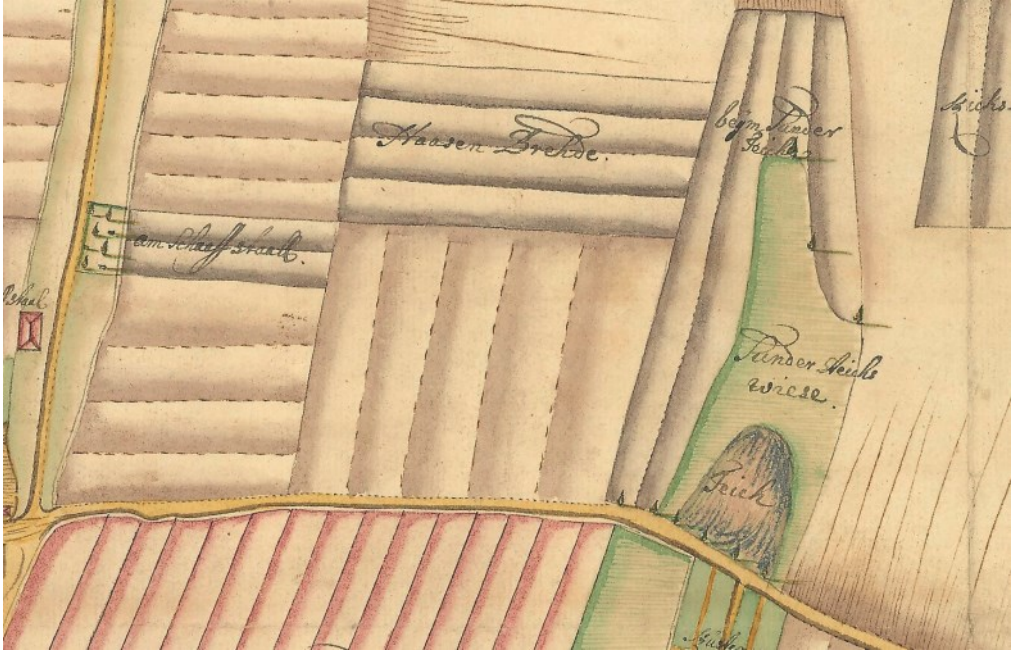


Abb.: Älteste Karte von Bissendorf. Ca 1700, Rechts unten der Teich. Ganz links die Straße Schmalenbach mit dem Schafstall des Gutes Bissendorf. Unten alte Verkehrsstraße – Jetzt Friedensweg. Die Karte zeigt leider keine fließgewässer an.

Der Schmalenbach war vor 1700 unterhalb des Papenbrinks mit einiger Sicherheit auch Zufluss für einen Teich, von dem wir nur wenige sparsame Nachrichten haben. Er wird Sunderteich (Sunderdiek) genannt und könnte schon im ausgehenden Mittelalter für die Fischzucht angelegt worden sein. Die Lage dieses Teiches wird uns auf der ältesten Karte von Bissendorf mitgeteilt. Hier finden wir den Eintrag Teich und ‚Sunderteichs Wiese‘. Links im Bild ist der Schafstall und die Straße Schmalenbach sichtbar. Vor dem Teich verläuft die alte Straße nach Uphausen. Etwa dort, wo der Teich liegt, wurde später der katholische Friedhof angelegt.

Autobahnbau und neue Verkehrsplanung

Wohin aber ist unser Bächlein verschwunden? Als in den Siebzigern des vorigen Jahrhunderts die Autobahn gebaut wurde, erhielten die Straße nach Georgsmarienhütte und auch der Bach eine Begradigung unterhalb von Ahringsmann (Dierker). Die Straße sollte Bestandteil einer Umgehungsstraße werden, die weiträumig durch das Tal des Rosenmühlenbaches und dann unterhalb des Stockumer Berges den Verkehr von Wisingen zur Autobahn aufgenommen hätte. Dieser Plan wurde zum Bedauern vieler Bis-

sendorfer nicht weiterverfolgt. Übrig blieb die neue Georgsmarienhütter Str. mit der großzügigen Autobahnunterführung und einem Wurmfortsatz durch das Eistruper Feld. Einzig die Verbindung mit dem Weg nach Eistrup deutet die Richtung noch an.

Das Rohr des Baches hat diese Änderung an der Gmhütter Str. mitgemacht. Diesseit der Autobahn ist er gleichzeitig offener Straßengraben.

Eine Suche ergibt einen Durchlass unter der Osnabrücker Str. in Höhe der Bushaltestelle. Von dort fließt unser Bächlein am Rande des Baugebietes ‚Am Rosenmühlenbach‘ offen weiter bis zur Einmündung in den Rosenmühlenbach. Sehr schön gelungen ist die Anpflanzung von Erlen und Eschen zu beiden Seiten des Baches

Das verkrautete Bachbett ist zwar deutlich sichtbar, an seinem Grunde aber floss lange nur ein Rinnsal. Die Jungen der Anlieger beobachten den Wasserabfluss und legen kleine Dämme an. Der regenarme Sommer dieses Jahres hat ihn nicht ganz versiegen lassen.



Abb.: SCHMALENBACH vlnr: Foto 1. hinter Autobahn, Teil des alten offenen Bachbettes, Foto 2: an der Georgsmarienhütter Str., Foto 3: Ausfluss in den Straßengraben am Kreisell, Foto 4: Unterquerung der Osnabrücker Str., Foto 5 ab Osnabrücker Str. beidseitig mit Eschen und Erlen bepflanzt, Foto 6 Fußwegbrücke zum Eistruper Feld, Foto 7: Einmündung in den Rosenmühlenbach

Ein eindeutiger Beweis taucht auf beim Rathausneubau

Dass der Schmalenbach einst den oben beschriebenen Lauf durch das Dorf nahm, dafür gab es vor fünf Jahren einen überraschenden Beweis. Als die Baugrube für das Rathaus ausgebaggert wurde, kam eine groß dimensionierte Rohrleitung (ca 80 cm) ans Tageslicht. Sie wurde im südlichen Teil zerstört. Den nördlichen musste Herr Nolte zumauern. Dieses Rohr kann nur das Rohr des Schmalenbaches gewesen sein. Es zog sich schräg über das gesamte Areal des Rathauses. Dieses Rohr ist auch oberhalb ja noch

vorhanden und hat unter Umständen noch alte Zuflüsse von Regenwasser. Zur Zeit des Rathausneubaus war es zwar trocken. Es ist möglich, dass es ursächlich war für das Hochwasser im Rathauskeller vor einigen Jahren.

¹ Horst Depenthal erinnert sich noch gut an dieses Fließgewässer vor seinem Elternhaus.

² Vom Bissendorfer Färber Heitmeier gibt es ein Handbuch, das im Westfälischen Landesmuseum Detmold aufbewahrt wird.

³ Genau beschrieben im Register der Güter derer von Nehem/Sondermühlen.

⁴ Lietmann zimmerte den Dachstuhl der Kirche Achelriede, eine noch immer sehenswerte Handwerkskunst. Die Familie wanderte aus nach Amerika.

⁵ Franzosenzeit: Zeit der Herrschaft Napoleons von 1806 bis 1814. Sie erlaubte die Gewerbefreiheit, was zur Gründung manch neuer Geschäfte führte.

⁶ Rasing ist auch in der Reihe der Bissendorfer Schützenkönige zu finden.

⁷ Günter Schotte nimmt an, dass diese Höfe aus dem Hof Hockemeyer hervorgegangen sind



TZ AutoService
Ihre KFZ-Meisterwerkstatt

Zum Eistruper Feld 13 | 49143 Bissendorf

Tel: 05402 . 60 790 64
Fax: 05402 . 60 790 65

tz.autoservice.gmbh@osnanet.de



Weil Farbe Spaß macht

Malermeister
C. Aringsmann

Almweg 7 49143 Bissendorf

Maler- und Lackierarbeiten
Wärmedämmung
Bodenbelagsarbeiten
Reparaturverglasung
Trockenbau
Tapezierarbeiten
Gerüstbau

Tel.: 05402/690187
Fax.: 05402/6414847
Mail: carsten@aringsmann.de

Ihr VORPRUNG

*Wir können alles persönlich
besprechen.*



K. Dickmann

S. Dresing

R. Arndt

K. Lückemeyer

VGH Vertretung Roland Arndt e. K.

Bergstraße 17a 49143 Bissendorf

Tel. 05402 99500 Fax 05402 995050

www.vgh.de/roland.arndt

www.facebook.com/VGHVertretungRolandArndt

arndt@vgh.de

fair versichert

VGH 

 **Finanzgruppe**

Wandern trotz Corona

von Holger Bartschat

Seit Juni 2020 wird im Heimat- und Wanderverein Bissendorf wieder an jedem 3. Freitagmorgen im Monat gewandert. Auch unter Corona-Bedingungen kann man sich unter Beachtung bestimmter Regeln (Abstandhaltung etc.) gemeinsam an der frischen Luft bewegen und sich somit aktiv auf das kommende Wochenende einstellen und dabei die Natur vor der Haustür näher kennenlernen. Unsere Wandergruppe besteht z. Zt. aus 10 Personen; Neueinsteiger (innen) sind wie immer herzlich willkommen. Die Routen liegen bei ca. 10 km und wir sind ca. 3 - 3 1/2 Std. unterwegs.

Weil im Juni wegen Corona noch keine Fahrgegemeinschaften gebildet werden durften, haben wir das Zittertal näher kennengelernt. Im Juli ging es durch den Holter Berg und wir besichtigten die Holter Burgruine. Die Oldendorfer Höhen mit der dort befindlichen Sternwarte und dem Reiterwaldstadion standen im August auf dem Programm. Am deutschen Tag des Wanderns am 18.09.2020 erkundeten wir den Piesberg in Osnabrück. Wir bestaunten den riesigen Mammutbaum und die seltenen Baumarten im Arboretum, genossen die Rundumsicht vom Gipfel und konnten in alten Steinbrüchen und an der Feldbahn verschiedene Gesteinsformationen beobachten. Die letzte große Wanderung im Oktober führt uns durch den Hollager Berg und an den Seitenkanal mit der Hollager Schleuse.



Nun eine Information in eigener Sache:

Eine sogenannte Winterpause ist nicht angedacht, sondern es werden von November 2020 - Februar 2021 (Ausnahme: Dezember 2020 !!!) kleinere Wanderungen (ca. 2 Std.) angeboten. Treffpunkt ist um 13.30 Uhr auf dem Parkplatz der Sparkasse Bissendorf bzw. 13.45 Uhr an dem bei der jeweils letzten Wanderung vorher ausgemachten Treffpunkt. **Von März bis Oktober 2021 treffen wir uns dann wieder um 14.00 Uhr** auf dem Parkplatz der Sparkasse Bissendorf bzw. um

Diakonie 
Osnabrück
Stadt und Land



**Pflegen, helfen,
beraten und begleiten**

 Haus am
Lechtenbrink 

Alten- und Pflegeheim
 Telefon 05402 9845-0
 hal@diakonie-os.de

 Diakonie Sozialstation
Belm-Bissendorf 

Ambulanter Pflegedienst
 Telefon 05402 401-74
 soz-bb@diakonie-os.de

www.diakonie-belm-bissendorf.de

14.20 am ausgemachten Treffpunkt. (s. Terminkalender des Heimat- und Wandervereins Bissendorf).

Im Dezember 2020 findet statt der üblichen Freitagsnachmittagswanderung eine **Jahresabschlusswanderung** am **31.12.2020 von 11.00 - 13.00 Uhr** statt. Treffpunkt ist dann der Parkplatz vor dem Friedhof der evangelischen Kirche Achelriede.

Bis zur nächsten Wanderung!

Bleibt gesund—Ihr/Euer Holger Bartschat

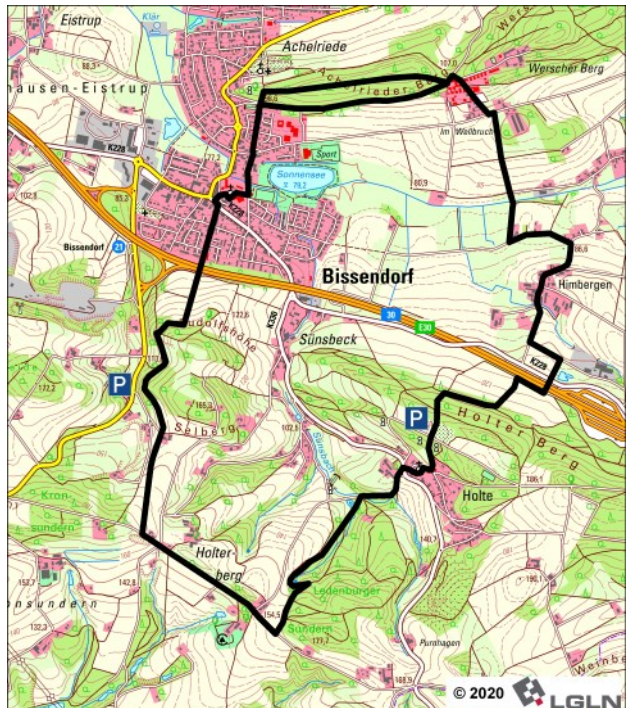
Rundwanderweg Bissendorf-Holte-Bissendorf

von Dietrich Oehmen

Einen recht abwechslungsreichen Rundwanderweg haben die Wegewarte des Heimat- und Wandervereins Bissendorf jetzt frisch mit einem waagerechten weißen Strich markiert. Man beginnt dort, wo man aufhören will oder entscheidet sich für eine Hälfte der Wanderstrecke. Ausgangspunkte können z.B. im Ort Bissendorf am Rathaus/kath. Kirche oder im Ort Holte an der Kirche sein. Auf dem 10 km langen Weg geht es auf und ab, über feste Wege, durch Wälder und Felder auf einer Tour von 3 Stunden. Immer sollte der Wanderer auch die schönen Aussichten in der Landschaft genießen, sei es der Blick nach Norden zum Wiehengebirge oder nach Süden zum Teuto-

burger Wald.

Die topographische Karte zeigt den Verlauf des Weges als Ersatz für die Darstellung auf den Wandertafeln, die leider durch die Tafeln der "terra track" Aktion des Landkreises ausgetauscht wurden. Der HWV-Bissendorf wird nun nach und nach seine Wanderwege in dieser Form bekanntmachen, damit möglichst viele Wanderfreunde in der kommenden Herbstzeit die Natur genießen können. Gleichzeitig kann man diese Wanderung auch als eine passende Abwechslung in Zeiten der Pandemie ansehen, darum "Frisch auf"!



von Michael Knäuper

Liebe Leserinnen und Leser des De Bistruper, wie im de Bistruper 42 angekündigt, halte ich euch auf dem Laufenden, was das Technische Museum bzw. den Hof Eickhoff betrifft. Heute schreibe ich über den **Speicher**.

Tja, was hat sich bis jetzt getan: Corona hat uns überrascht und uns zu einer mehrmonatigen Zwangspause gezwungen. Eine Pause derart, dass unsere regelmäßigen Treffen dienstags bis zum August ausgefallen sind. Ab September haben wir uns entschieden, unter Berücksichtigung der Regeln (Abstand halten / Desinfektionsmöglichkeiten / Maskenpflicht) und freiwilliger Teilnahme die Treffen wieder aufzunehmen. Das bedeutet aber nicht, dass wir nicht tätig waren.

Wir wussten ja, was auf uns zukommt: die Restaurierung des Speicher (wer sich daran erinnert: sein Baujahr ist 1862 und er steht unter Denkmalschutz). Also ran ans Werk und entsprechende Handwerksbetriebe suchen, die in der Lage und auch bereit sind, so ein Projekt anzugehen.

Als Bissendorfer unterstützen wir an erster Stelle die einheimischen Betriebe. (Damit keine Gerüchte entstehen: diese Betriebe und deren Angebote stehen/standen in Konkurrenz mit anderen Firmen/ Angeboten. Auswahlkriterien sind an erster Stelle der Preis, dann kommt die fachliche Kompetenz, die Argumentation bzw. Darstellung, wie die Arbeiten ablaufen und was gemacht wird. Ein, uns wichtiges Argument war auch, dass die Darstellung auch von einem Laien wie ich es bin verstanden werden kann.)

Fangen wir mal oben an, also am **Dach**. Also Kontaktaufnahme mit Dachdeckerbetrieben. Das war noch eine der leichtesten



Übungen.

Mit allen Firmen, die wir kontaktiert haben wurde ein Ortstermin vereinbart. (das gilt/galt auch für die Maler, Steinmetze und Fensterbauer). Aber zurück zum Dach.

Hier die erste Überraschung: der Dachstuhl war/ist von der Substanz absolut in Ordnung. Also müssen nur die Dachlatten und die Dachpfannen erneuert werden. Und hier kommt zum ersten Mal der Denkmalschutz ins Spiel: es müssen Hohlpfannen sein, was aber kein Problem darstellt, denn sie werden heute auch noch hergestellt, sodass diese Frage als erledigt betrachtet werden konnte.



Machen wir also außen weiter, die **Außentreppe**. Hier wurde es etwas problematisch, da es nicht mehr viele Steinmetzbetriebe gibt, die solche Arbeiten anbieten.

Dementsprechend stand an erster Stelle die Suche. An dieser Stelle möchte ich mich bei der Denkmalschutzbehörde bedanken, die mir dann freundlicherweise Firmen genannt hat. Grundsätzlich musste berücksichtigt werden, dass die Treppe im Originalzustand erhalten bleiben musste. Also Sandstein, möglichst unter Wiederverwendung der alten Platten, also kein Neubau. Aber auch dieses Problem konnte gelöst werden.

Und weiter geht es mit den **Fenstern**. Wer jetzt denkt, och das ist ja einfach, der hat sich getäuscht. Es müssen Holzfenster sein, und da gibt es nicht mehr viele Betriebe, die in der Lage sind, Rundbogenfenster aus Holz zu fertigen.

Also fing die Suche an. Aber auch hier wurden wir fündig. Leider nicht in Bissendorf, aber immerhin im Landkreis Osnabrück.



Oben: Fenster ca. 1980

Unten: Fenster 2020

Was bleibt noch ? Richtig die **Fassade**.

Malerbetriebe gibt es, Gott sei Dank, ausreichend. Aber es waren auch welche dabei, die ganz offen von dem Projekt Abstand genommen haben, weil die Anforderungen einfach zu anspruchsvoll waren. Die Farbe ist vorgeschrieben: Silikatfarbe, der Ton sollte dem jetzigen möglichst gleichen. Ist aber machbar und somit als erledigt zu betrachten.

Wer näheres wissen möchte oder sich den Speicher mal von innen ansehen möchte, kann sich gerne bei uns melden.



05402 6080990
ZHG

Kompetenzteam Holz + Dach

Zum Eistruper Feld 23 - 49143 Bissendorf



- Zimmerei und Holzbau
- Holzrahmen- u. Brettsperrholzbau
- Isofloc - Zellulosedämmung
- Steil- und Flachdacharbeiten
- Bauklempnerarbeiten
- Planung und Ausführung von energetischen Dachsanierungen komplett aus einer Hand

www.zhg-holz-dach.de

Im Moment (Stand November 2020) ist das Museum infolge der Anordnungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie geschlossen. Wann es wieder öffnen darf, hängt vom Infektionsgeschehen ab.

Dann werden die Sammlungen jeweils am ersten Sonntag im Monat von 15-17 Uhr zugänglich sein. Und man kann uns, Anette Osterheider-Türke und Reiner Tylle, immer dienstags zwischen 11.30 Uhr und 13 Uhr bei unserer Museumsarbeit über die Schulter sehen.

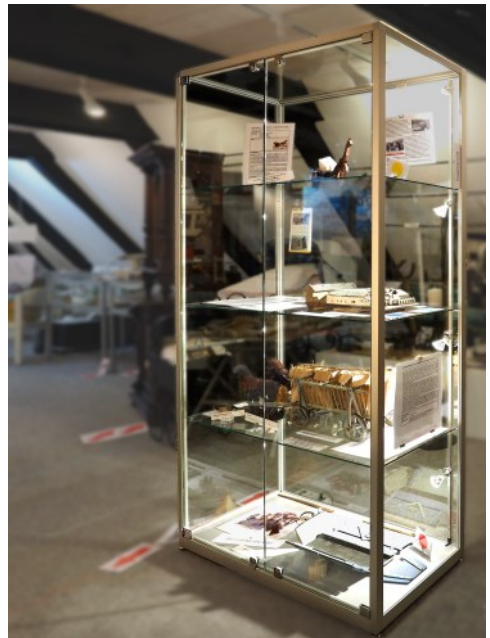
Voraussetzung dafür ist ein Hygienekonzept, das vom Gesundheitsamt und auch von der Gemeinde als Hausherr akzeptiert ist. Es ist auf die beengten Raumverhältnisse des Museums zugeschnitten, erlaubt aber weiterhin den Zugang zu allen Exponaten und die Kommunikation zwischen uns und den Besuchern. Wir bedauern die Einschränkung, dass unsere Mitmachangebote wegfallen müssen und dass die Besucherzahl beschränkt ist. Auch das Kaminzimmer – und damit die Cafeteria – bleiben geschlossen. Unsere Benutzerordnung und der Aushang für den Außenbereich geben nähere Auskunft.

Trotz Corona hat sich das Museum inzwischen weiterentwickelt. Wir haben die Zeit genutzt, unsere Präsentation zu modernisieren, zu erweitern und zu vertiefen. Im Zentrum der Ausstellung steht jetzt ein Thema, aufbereitet als MindMap. Das heißt, zusätzlich zum zentralen Exponat zeigen wir ergänzende Materialien, die einzelne Aspekte des Exponats hervorheben und vertiefen.

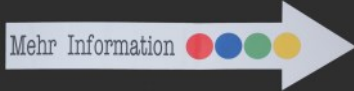
Im Moment dreht sich alles um Holzmodelle – einen Bauernhof, einen Erntewagen und eine einspännige Kutsche –, die ein Bissendorfer Vater für seine Kinder in Kriegsgefangenschaft mit einfachsten

Mitteln gefertigt hat. Vertieft werden diese Exponate durch Informationen zur Kriegsgefangenschaft, zur schlesischen Heimat des Vaters, die sich z.B. in der Form des Bauernhofes widerspiegelt, zur Vertreibung von dort und weiter zur Situation von Vertriebenen und Flüchtlingen damals und heute mit besonderem Augenmerk auf Bissendorf. Wir belegen mit historischen Fotos, dass die Form des schlesischen Erntewagens auch im ländlichen Alltag des Osnabrücker Landes weit verbreitet war.

Neu ist auch die Art der Präsentation im Zentrum des Museums, nicht nur besser



ausgeleuchtet, sondern auch mit einem System farbiger Markierungen, die sich als eine Art Leitfaden durch die MindMap ziehen und die die Verknüpfung der Informationen schlaglichtartig beleuchten. Nicht alle Aspekte der Exponate, die sich


 Mehr Information

uns im Umgang mit den musealen Objekten erschlossen haben, konnten – schon aus Platzgründen – auf diese Weise vertieft werden. Sie bleiben für die Zukunft oder auch für ein Gespräch am Objekt.

Die MindMap wird also in Zukunft wechseln und immer neue Objekte oder neue Bezüge thematisieren. Dies gilt insbesondere im Zusammenhang mit unseren drei Aktionstagen* im Museum. In der Entwicklung ist eine elektronische Benutzerführung mithilfe von Tablets, die auch die Möglichkeit zur inhaltlichen Erweiterung der Präsentation bietet.

Das kann vielleicht für potenzielle Gäste, zumindest teilweise, einen Nachteil unseres Hauses ausgleichen, nämlich, dass unser Museum nicht barrierefrei erreichbar ist, denn die barocke Treppe, die in das Museum führt, ist bereits selbst ein Ausstellungsstück.

*geplant sind: Internationaler Museumstag: 16.05.2021 | Tag des offenen Denkmals: 12.09.2021
Europäischer Tag der Restaurierung: 10.10.2021

*Liebe Besucher*innen des Heimatmuseums,*

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Sie unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie nicht ohne weiteres unser Heimatmuseum betreten können. Sie müssen sich anmelden, indem Sie einfach bei uns klingeln. Über die Sprechanlage teilen wir Ihnen dann mit, ob wir gerade Platz für Sie haben und lassen Sie ein, wenn es möglich ist.

Ggf. müssen Sie ein wenig hier draußen warten, wofür wir um Verständnis bitten. Bitte achten Sie auch dabei auf die Einhaltung der üblichen Abstandsregeln.

Unsere Benutzerordnung informiert Sie über das (notwendige) Verhalten im Museum.

Ihr Museumsteam



SCHÖNE AUSSICHTEN.

SIEKEMEYER

OPTIK

Spichernstr. 3 · 49143 Bissendorf · Tel. 05402 4438

Benutzerordnung für die Heimatstube im Haus Bissendorf



Liebe Besucher des Heimatmuseums,

unter den Bedingungen der Covid-19-Pandemie, den Vorgaben durch das Infektionsschutzgesetz und die Erlasslage im Land Niedersachsen bitten wir Sie um die genaue Einhaltung der folgenden Benutzungsregeln:

- 0. Selbstverständlich sollte sein, dass Sie unser Museum nicht besuchen können, wenn Sie an Covid-19 erkrankt sind, unter Quarantäne stehen oder vermuten müssen, dass Sie oder Mitglieder Ihres Haushalts erkrankt sind. Personen mit unklaren Erkältungserkrankungen bitten wir ebenfalls, von einem Besuch abzusehen.*
- 1. Unser Museum ist klein und verfügt nur über geringe Verkehrsflächen, daher können sich neben uns gleichzeitig nur maximal zwei Personen aus unterschiedlichen Haushalten oder maximal vier Personen einer Wohngemeinschaft / Familie bei uns aufhalten. Wenn Sie deshalb warten müssen, bitte bleiben Sie draußen und halten Sie auch dort Abstand. Wir holen Sie ab.*
- 2. Aus dem gleichen Grund bitten wir Sie, den durch rote Pfeile markierten Rundweg durch das Museum einzuhalten. Rote Punkte auf dem Boden zeigen an, dass an den so markierten Stellen sich nur eine Person aufhalten kann.*
- 3. Weil die meisten unserer offenen Exponate aus konservatorischen Erwägungen nicht desinfiziert werden können, bitten wir Sie, diese nicht zu berühren.*
- 4. Gerne erläutern wir Ihnen die Exponate und beantworten Ihre Fragen, bitten Sie aber zu uns und ggf. dem fremden Besucher den gesetzlich vorgeschriebenen Abstand von mindestens 1,5m einzuhalten. An einigen Stellen haben wir deshalb zu Ihrer Orientierung Abstände von 2 m bzw. 1,5m auf dem Fußboden markiert.*
- 5. Wir tragen Mund und Nase bedeckende Masken, Sie bitte auch. Eine Ausnahme können wir nur für Kinder unter sechs Jahren machen.*
- 6. Am Ein- und Ausgang halten wir Materialien zur Handdesinfektion bereit.*
- 7. Am Eingang finden Sie einen Vordruck, in den Sie Ihren Namen und Ihre vollständigen Kontaktdaten und die aller Ihrer Begleiter*innen eintragen müssen. Sie kennen diese Vorgehensweise aus Gaststätten. Wir sichern Ihnen den Schutz Ihrer Daten im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben zu.*

Sie werden feststellen, dass wir während der Öffnungszeiten, und soweit es das Wetter und die Rücksicht auf die Exponate zulässt, die Fenster des Museums geöffnet halten, um Aerosole möglichst zügig abzuführen.

Die Cafeteria im Kaminzimmer können wir aus Infektionsschutzgründen leider nicht öffnen. Aus dem gleichen Grund gibt es derzeit nicht die gewohnten Mitmachangebote in der Ausstellung.

Die Toilettenanlage im Untergeschoss steht zu Ihrer Verfügung. Auch dort befindet sich die Möglichkeit zur Handdesinfektion.

Trotz aller Widrigkeiten freuen wir uns auf Ihren Besuch

Ihr Museumsteam & der Heimat- und Wanderverein Bissendorf

von Uwe Bullerdiek



Dass die Höltingsbänken nicht nur für die Bissendorfer*innen, sondern auch für Fernreisende zu einem attraktiven Anlaufpunkt geworden ist, freut uns natürlich sehr. So entschied sich Manfred Peuker aus Nemden, am 4. Sep. 2020 seinen Berufskollegen*innen die Schönheit unserer Region näherzubringen. Auf Schusters Rappen fand die quirlige Abteilung von Fa. Automation & Fördertechnik aus Kirchbergen den Weg von Holte über den Nemdener Kirchweg vorbei an den Drei-Brüder-Steinen zu den Höltingsbänken.

Es war ein Geschenk an die Nemdener zum 950. Bestehen ihres Ortsteils, die Neugestaltung der Höltingsbänken. Gern erinnern wir uns an die offizielle Einweihungsfeier am 29. Sep. 2018 und die Übergabe einer Hinweistafel, auf der der Osnabrücker Künstler Reinhard Klink das einstige Geschehen um die Gerichtsstätte so wunderbar skizziert hat. Doch wie steht es heute um die Anhöhe auf dem Kurrel, von der man sagt, sie sei einzigartig in der Region?

Wir haben den Eindruck, die Höltingsbänken „leben“. So zumindest äußert sich Günter Buck, der sich als Nachbar bereit erklärt hat, die Zuwegung zu mähen, hier und da Unrat zu entsorgen und einfach nach dem Rechten zu schauen. „Ich sehe immer wieder Gruppen, die zu Fuß oder mit dem Rad“ gen Höltingsbänken unterwegs sind. Einmal hat gar jemand mit dem Auto versucht, die Anhöhe zu erreichen“ weiß Günter Buck schmunzelnd zu berichten. Auch die Leerung des eigens aufgestellten Mülleimers durch die Gemeinde Bissendorf funktioniere vorbildlich.

Uwe Bullerdiek erläuterte der interessierten Wanderschar die mittelalterlichen Hintergründe um das einstige Holzgericht, das nicht nur allgemeingültige Richtlinien um die Nutzung des Waldes und seiner Produkte einforderte, sondern bei Nichtbeachtung auch durchaus Strafen verhängen konnte.

Uwes Hinweis, dass seinerzeit im Anschluss an ein längeres Tagen des Holzgerichts oft auch ein Abschluss mit Backschinken und selbstgebrautem Bier stand, inspirierte die fernen Gäste wohl, sich so dann nach Nemden aufzumachen und bei Peukers den Tag in gemütlicher Runde ausklingen zu lassen.



Corona hin, Covid 19 her - in diesem Jahr wurde unser Vereinsleben kräftig durchgerüttelt. Insbesondere Termine mit Begegnungscharakter, die seinerzeit mit viel Liebe und Leidenschaft organisiert wurden, purzelten nur so von der von der Stange. Aber manchmal lässt sich „aus der Not eine Tugend machen“, sagt zumindest der Volksmund. So haben wir uns im Vorstand einmal Zeit genommen, längst überfällige Themen anzugehen, für die sich jetzt ein Zeitfenster öffnete.

Online-Konferenzen per MS-Teams



Die Vorstandsarbeit lebt von der ständigen Kommunikation untereinander. Doch neben dem persönlichen Gespräch, dem Austausch per Telefon, dem Chat über WhatsApp oder einem regen Email-Verkehr treffen wir uns üblicherweise im 6-8-wöchigen Rhythmus zu einer Vorstandssitzung. Da derartige Treffen in Präsenzform gerade in den letzten Wochen kaum noch umsetzbar waren, begegnen wir uns nun über Onlinekonferenzen im virtuellen Raum. Die Software MS-Teams macht's möglich. Zugegeben - solche Meetings sind etwas gewöhnungsbedürftig, erfordern eine absolute Sprachdisziplin und ersetzen nicht immer die Begegnung auf Augenhöhe. Aber über die Online-Portale öffnen sich wiederum neue, fantastische Möglichkeiten einer interaktiven Kommunikation, die es so früher nicht gab. So lassen sich Bildschirme untereinander „teilen“, d.h. jeder in der Gruppe kann auf seinem Bildschirm sehen, was ein anderer gerade präsentiert. Schriftstücke, z. B. Besprechungsprotokolle, lassen sich zentral unter MS-Teams ablegen, sodass sie wiederkehrend von mehreren Personen bearbeitet werden können. Das erspart ein lästiges Hin- und Hersenden per Mail und ermöglicht jedem Mitglied, stets in die aktuelle Version eines Dokuments Einblick zu nehmen.

Neue Verteilstruktur De Bistruper

Der De Bistruper ist das klassische Mitteilungsorgan des HWVBs, das in einer Auflage

von jeweils 1800 Exemplaren zweimal jährlich erscheint. Neben der Weitergabe an unsere Mitglieder wird das Magazin auch gern über die Grenzen des Vereins hinaus gelesen. Wir haben die Verteilung des De Bistrupers dank zahlreicher Unterstützer nun völlig neu organisiert und können jetzt über 60 Auslagestationen in Bissendorf und Umgebung beliefern.

Verteilliste 2020 mod4 Teams 2		Verteilerliste 2020 De Bistruper			
13.11.2020 12:36					
Auslagestation	Ortsteil	Stück	Verteilstelle ist	Bote*in bisher	Bote*in zukünftig
Volksbank	Bissendorf	20	alt	Peter	Doris Knäuper
Westfalen-Tankstelle	Bissendorf	20	alt	Uwe B.	Doris Knäuper
Grothues-Reifen	Ellerbeek	20	neu		Joachim Bendel
Ludwigsee	Gesbold	30			Michael Knäuper
Gaststätte Klefoth	Holte	20	alt		Doris Beinker
Dorfgemeinschaftszentrum	Jeggen	20	neu		Fritz Wilker

Neuer Internet-Auftritt

2008 starteten wir unseren ersten Internetauftritt und planten zugleich, diesen möglichst bald auf ein modernes Design zu optimieren. Doch nichts hält bekanntlich länger als ein Provisorium. Wenn auch etwas zeitverzögert, haben wir nun den Startschuss zu einer neuen Homepage erteilt. Mit Unterstützung eines versierten Softwareprogrammierers bekommt unsere Website nicht nur ein völlig anderes, zeitgemäßes Gesicht, sondern wird auch über nützliche Zusatzeigenschaften verfügen. Aktuelle Termine werden darin deutlicher in den Sichtbereich des Betrachters gerückt. Anmeldungen zu besonderen Veranstaltungen werden ebenso möglich sein wie die Beantragung eines Newsletters. Ältere Projekte, die nicht mehr im Fokus stehen, wird man künftig in einem Archiv finden. Ein Intranetbereich für interne Ablagen ist ebenfalls angedacht. Wenn alles nach Plan läuft, können wir uns Anfang nächsten Jahres darüber freuen.

Offene-Punkte-Liste 2019/20

Wir kennen das aus unserem privaten und beruflichen Alltag – nichts als Termine, Aufgaben und ToDos und die ständige Sorge, irgendetwas zu übersehen. Nicht anders geht uns das im HWVB. So entstand bereits im letzten Jahr die Idee, alle offenen bzw. noch zu erledigende Punkte querbeet über alle Abteilungen zu registrieren, sodass sie einerseits für anstehende Vorstandssitzungen abrufbar sind und andererseits nicht in Vergessenheit geraten.

Bereits bei der Eingabe laufender und zukünftiger Projekte für den Zeitraum 2019/20 in MS-Excel stellte sich heraus, dass wird eine größere Nummer, die weniger auf eine Offene-Punkte-Liste, denn auf ein Projekt-Management-Tool hinausläuft. Jedes Arbeitspaket bekommt darin seinen festen Platz und erfährt eine Eingruppierung unten den sechs folgenden Kategorien.

29 Projekte, tragen zurzeit den Status „offen“. Sie sind Bestandteil einer Ideensammlung ohne jeglichen Terminbezug. Beispiel: Plattdeutsche Ortsschilder für Bissendorf oder die Neugestaltung von Ferienspaßaktionen.

Wird ein Projekt konkret, bekommt es den Anhang „in Planung“ (39). Sobald der Startschuss mit bewusster Terminvergabe fällt, wechselt der Zustand solange zu „in Bearbeitung“ (40), bis daraus bei positivem Ausgang ein „abgeschlossen“ (103) wird. Diese vorgenannten Kategorien bilden das Gros der Aufgaben des HWVBs. Hier findet man alles vom Obstbaumschnitt im Stockumer Feld über die Erstellung einer Plattdeutsch-CD bis hin zu Radler-Events, Wanderungen oder der Ausrichtung einer Strickwarenausstellung. Nicht zuletzt die gegenwärtige Corona-Situation hat uns bewogen, den Status

Projekt-Fortschritt							Projekt-Ende				Priorität		
Alle Projekte	offen	In Planung	In Bearbeitung	Kont. Dienste	abgeschl.	gecanc.	0 Tage	1-30 Tage	31-60 Tage	> 60 Tage	hoch	mittel	ohne
283	29	39	40	30	103	42	24	11	18	9	38	40	205

„gecancelt“ (42) einzuführen, der immer dann greift, wenn eine Aufgabe abgebrochen oder von vornherein verworfen wird.

Zu guter Letzt kennt die Liste 30 Projekte, die als „kontinuierliche Dienste“ immer laufen. Hierunter fallen z.B. alle Öffentlichkeitsarbeiten, Museumsdienste, Gratulationen, Reinigungs- und Pflegedienste oder jegliche kontinuierliche Treffen.

Da allen Aufgabefeldern (mit Ausnahme der kontinuierlichen Dienste) ein konkreter Start- und Zieltermin zugewiesen wird, ist es ein Leichtes, daraus einen Erinnerungsdienst abzuleiten, dessen unterlegte Farbe von lindgrün über gelb nach orange und rot wechselt und so auf den näher rückenden Zieltermin hinweist.

Ein kleines Wunderwerk bietet die Filterfunktion von MS-Excel. Mit deren Hilfe lassen sich auf Knopfdruck alle offenen, in Planung bzw. in Bearbeitung usw. befindlichen Themen separat auflisten. Zudem bietet sie einen zusammenhängenden Überblick, welche Projekte z.B. in den nächsten 30/31-60/>60 Tagen fällig werden.

Die laufende Vergabe von Prioritäten ermöglicht uns zudem, für anstehende Arbeitskreis- oder Vorstandssitzungen kurzerhand eine Agenda zu erstellen. Auch wenn es eine wirkliche Sisyphusarbeit war, die Offene-Punkte-Liste mit Inhalt zu füllen - es sind immerhin stattliche 283 Projekte zusammengekommen - so hat es sich doch gelohnt. Die Liste zeigt aber auch - unser Verein lebt.



BLAUER ENGEL
DAS UMWELTZEICHEN
GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de



GESUNDHEIT BRAUCHT VERTRAUEN!

BRUNNEN
APOTHEKE
OS-VOXTRUP
Dr. Halbrügge e. K.
Tel. 0541-38 77 88

DOM
APOTHEKE
BISENDORF
Dr. Halbrügge e. K.
Tel. 0 54 02 - 22 50

OPL_2020-11-14_temp.xlsx 15.11.2020 08:37		Offene-Punkte-Liste 2019/20 HWVB							
Projektgruppe	Projektbezeichnung	JTK	Anspruchspartner (Kümmerer) Projekt	Anspruchspartner Vorstand	Prior. akt.	Erf.- Datum, Proj.- Beginn	Ziel- Termin, Proj.-Ende (T-M-J)	Kommentar/ToDoS	Projekt- Fortschritt
Vereinsinterna	Talentabfrage (Auswertung)		Christian	Christian	Mittel		31.12.2020		In Planung
Vereinsinterna	Vorstandssitzungen		Susanne, Uwe B.	Uwe B.	ohne				Kont. Dienste
Vereinsinterna	Namensumbenennung (HWVB-HVB)		Uwe B.	Uwe B.	ohne	09.10.2020			offen
Heimatkunde/Kultur/Literat	Allgemein			Uwe B.					
Sonstiges	300 Jahre Justus Möser		Joachim	Joachim	ohne		01.03.2020	nicht weiter verfolgt	gecancelt
Sonstiges	Heimatlid neu		Karin, Uwe B.	Uwe B.	Hoch	19.05.2020	31.12.2020	an Internet gekoppelt	In Bearbeitung
Sonstiges	Projekt Kenia		Reinhold Türke	Peter	ohne				abgeschlossen
Vorträge/Lesungen	Krimilesung	19	Anne Koch-Gosej.	Uwe B.	ohne		15.11.2019		abgeschlossen
Vorträge/Lesungen	Transsibirische Eisenbahn		M. Hoffmann	Uwe B.	ohne		15.02.2019		abgeschlossen
Heimattmuseum/Café	Allgemein		Anette, Reiner						
Allg. Themen Museum	Neues Café-Team aufbauen/anspr.		Rosi, Peter	Peter	Mittel	06.10.2020	01.01.2021		In Planung
Allg. Themen Museum	Wiedereröffnung Heimatm. n. Corona		Anette, Reiner	Uwe B.	Hoch	01.09.2020	11.10.2020		abgeschlossen
Allg. Themen Museum	Mängelbeseitigung Heimattmuseum		Reiner	Uwe B.	Hoch	08.09.2020	30.11.2020		In Bearbeitung
Allg. Themen Museum	Anschaffung Tablets		Reiner	Uwe B.	ohne		01.05.2020		abgeschlossen
Allg. Themen Museum	Anschaffung Desinfektionsspender		Reiner	Uwe B.	ohne		01.06.2020	s. a. "Anschaffungen"	abgeschlossen
Allg. Themen Museum	Backdienst Café klären		Joachim	Joachim	Mittel		28.02.2021		In Bearbeitung
Allg. Themen Museum	Neue Schilder		Joachim	Joachim	Mittel	06.06.2019	30.04.2021	s. Protok. VS 2019-08-06	In Planung
Allg. Themen Museum	Weben mit Kids		Rosi	Joachim	ohne			Rosis Idee	offen
Events Museum	Europäischer Tag der Restaurierung	20	Anette, Reiner	Uwe B.	Hoch	01.09.2020	11.10.2020		abgeschlossen
Events Museum	Tag des offenen Denkmals	20	Anette, Reiner	Uwe B.	ohne		13.09.2020	Corona-bedingt	gecancelt
Events Museum	Internationaler Museumtag	20	Anette, Reiner	Uwe B.	ohne		17.05.2020	Corona-bedingt	gecancelt

„Die renovierte Orgel von St. Urban in Holte“ Eine CD entsteht

von Reiner Tylle

Ulrich Schlie und ich kennen uns schon seit unserer Schulzeit am Ratsgymnasium in Osnabrück. Als wir uns in St. Urban trafen, er als Organist dort und ich als Neubürger in Nemden und Gottesdienstbesucher, entstand bald der Plan, ehrenamtlich eine CD herauszugeben, deren Erlös –in welcher Weise auch immer– der Holter Kirchengemeinde zugute kommen sollte. Gelegenheit bot sich, als die kleine Orgel der Kirche aufwändig renoviert worden war und im Rahmen eines Konzerts am 15.02.2020 der Gemeinde vorgestellt werden sollte. Ein Mitschnitt dieses Konzerts sollte auf CD veröffentlicht werden. Die Mitwirkung dreier Organisten/innen versprach ein breit gefächertes Programm, das alle Möglichkeiten der kleinen Orgel zu Gehör bringen würde.



Blick von der Empore in das schon teilweise besetzte Kirchenschiff. Links das Haupt-Mikrofonpaar



Die Mikrofonanordnung -Blick auf die Empore

Zwei Tage vor dem großen Tag, am Donnerstag, d.13. Februar, begannen Holger Bartschat und ich mit dem Aufbau der Ausrüstung. Ein Paar Kleinmembran-Kondensatormikros in ORTF-Anordnung wurde auf einem Hochstativ mittig so vor der Empore platziert, dass die ganze Orgel in Stereo abgebildet werden konnte. Etwas weiter entfernt von der Orgel hätte man die Raumakustik besser erfassen können, aber eben auch mehr unerwünschte Publikumsgeräusche. Im Prinzip sind diese beiden Mikrofone für den Gesamtklang und die Ortung der Orgelregister im stereophonen Klangbild verantwortlich. Drei weitere Mikrofone auf der Empore sollten dazu dienen, die feinen



Details des Instruments, die im besetzten Kirchenraum leicht verloren gehen können, hörbar zu halten. Eines in der Mitte, etwas über Kopfhöhe des Organisten, für das Brustwerk / Schwellwerk und zwei rechts und links auf langen Auslegern von der Empore zurück hoch über dem Kirchenraum, sodass



sie die übrigen Werke der Orgel ganz abbilden konnten. Alle Mikrofone in elastischen Halterungen, um über die Stative übertragenen Schall zu unterdrücken,- besonders wichtig für die Mikros auf der hölzernen Empore, die bei tiefen Tönen der Orgel mitschwingt.



Holger Bartschat hinter der Aufnahmeapparatur im Turm, rechts hinten kommen die Kabel von der Empore herunter.

Die Aufnahmetechnik sollte in den Turmraum wandern, außerhalb des Gesichtsfeldes der Besucher und ein wenig abgeschirmt. Es waren also Kabel aus dem Kirchenschiff nach hinten und von der Empore herunter zu verlegen,- sorgsam nach der Art von Kabelbrücken verklebt und gekennzeichnet, damit weder Besucher noch Akteure darüber fallen konnten. Die Aufzeichnung erfolgte über ein semiprofessionelles Analog-Digital-

Interface auf einem Laptop. Jedes Mikrofon für sich auf einer eigenen Spur.

Zum Glück probte der Domorganist Dominique Sauer während unseres Aufbaus, sodass wir sofort alle Aufnahmewege passend einstellen konnten,- sonst hätten wir Ulrich Schlie herbitten müssen. Einen groben Vormix zum Abhören während des Konzerts aus den fünf Mikrosignalen erstellen, Kopfhörer anschließen,- fertig.

Man sollte meinen, nach der eigentlichen Aufnahme während des Konzerts sei dann alles passiert, aber weit gefehlt: Aus den fünf Mikrofonsignalen muss ja noch ein fertiges Stereosignal, gut ausgesteuert, für die CD entstehen.

Das passiert zu Hause am PC,- zweckmäßigerweise mit etwas mehr Rechenleistung als der Aufnahme-Laptop hat. Zunächst werden die Orgelstücke aus der Gesamtaufnahme herausgeschnitten, Pausen verkürzt und ggf. Störungen entfernt, dann diese Teile zum Ablauf der späteren CD verschmolzen. Dann erfolgt das Mischen zu einem Stereosignal, dabei werden ggf. Klangregler zur Anpassung einzelner Kanäle eingesetzt und die drei Mikrofonsignale von der Empore erhalten im Stereobild genau die Position, wie sie von den beiden Hauptmikrofonen bestimmt wird, sowie eine angemessene, reduzierte Lautstärke. Damit tatsächlich die Ortung der Orgelregister allein durch die Hauptmikros bestimmt wird, habe ich die Spuren der Emporenmikros, die der Orgel ja deutlich näher sind, etwas verzögert, sodass ihr Signal nicht zuerst das Ohr trifft.

Weil die beiden Hauptmikros recht nahe an der Empore stehen mussten, fehlte der Aufnahme etwas der Nachhall der Kirche, der bei voller Besetzung sowieso recht gering ist. Einen geeigneten, der kleinen Kirche angemessenen kurzen, künstlichen Nachhall habe ich also vorsichtig hinzufügen müssen.



So sieht es am Ende der Arbeiten auf dem Bildschirm aus

Die fertige CD soll nicht nur über Studiolautsprecher in einem leisen Raum gut klingen, sondern sie muss auch auf der heimischen Anlage, in der Küche und sogar im Auto den Hörer zufriedenstellen. Dazu werden die Unterschiede zwischen den lautesten und leisesten Stellen vorsichtig mithilfe eines Kompressors verringert.

Ganz zum Schluss werden noch die Anfangsmarken der Stücke gesetzt, Titel, Komponisten und Interpreten als CD-Text eingetragen, das Ergebnis in das technische CD-Format konvertiert und als Dateien für das Presswerk exportiert.

Es fehlt nun noch die Auswahl eines Presswerks und insbesondere das Layout der Hülle. Darum haben sich dann Yuka Ojima und Ulrich Schlie gekümmert. Die könnten,- glaube ich, darüber einen ebenso langen Erfahrungsbericht schreiben...

Und das ist das Ergebnis aller Mühen:



Sie können die CD in den Kirchen in Bissendorf und Achelriede, in Wissingen, in Schledehausen und natürlich in Holte gegen eine Spende erwerben

Für technisch Interessierte:

Mikros: 2x MBHO C603 mit KA30H (Haupt), 3x Neumann TLM103 (Orgel)

Aufnahme: RME Quadmic (Vorverstärker), RME Fireface 802 (Interface) via Firewire 400 am Lenovo-Laptop.

Kopfhörer: Beyer DT770 und DT 880S

Bearbeitung: Samplitude Suite X3 pro

Nachfragen gerne unter 05402/6079365



Mit tiefer Betroffenheit haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass unser hochverdientes Vereinsmitglied

Horst Stutzenstein

am 26.10.2020 im Alter von 81 Jahren verstorben ist.

Horst und Ingrids Liebe galt dem Wandern. Sie haben als Wanderführer bei vielen örtlichen und überregionalen Wanderveranstaltungen den HWVB vertreten. Zum achtzigsten Geburtstag wurden Horst und Ingrid für ihre Leistung mit der Goldenen Nadel des Wiehengebirgsverbandes und mit der Goldenen Nadel des HWVB ausgezeichnet. Seit 2010 war Horst Mitglied in der Technischen Abteilung und war hier in seinem Beruf als Elektriker eine große Hilfe.

Wir werden ihn nicht vergessen und ehrend an ihn denken.

Für den Vorstand und die

Technische Abteilung des Heimat- und Wandervereins Bissendorf

Peter Spach, 1. Vorsitzender

Michael Knäuper



In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Joachim Möllering

der am 9. Juli 2020 im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Joachim liebte es, sich ehrenamtlich zu engagieren. So fand er schon früh den Weg in die Kommunalpolitik und übernahm als Ortsvorsteher Verantwortung für sein so geliebtes Nemden.

Als leidenschaftlicher Radler trat er 2015 dem Heimat- und Wanderverein Bissendorf mit der Idee bei, eine Radlertruppe zu gründen, die alsbald unter dem Namen „Pedalritter“ auf

sich aufmerksam machte. Wir erinnern uns gern an zahlreiche lokale und überregionale Touren, die neben der sportlichen Ertüchtigung auch immer von einer starken kulturellen Seite geprägt waren. Wir verlieren in Joachim einen engagierten, hilfsbereiten und liebenswerten Freund, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. Unser Mitgefühl gilt seiner lieben Frau Iris und seiner Familie.

Für den Vorstand des Heimat- und Wandervereins Bissendorf

Peter Spach, 1. Vorsitzender

In des Schreibers Weste sitzt
ein kleiner Bleistift ungespitzt.
Er möchte sich die Zeit vertreiben
und so gern Geschichten schreiben.

Er wartet voller Ungeduld
und endlich wird er hervorgeholt.
Gespißt wird er mit scharfem Messer,
denn damit schreibt es sich viel besser.

Die Stirn in Falten leicht gezogen
der Schreiber schaut sinnend nach oben.
Denn ihm fällt partout nichts ein,
keine Geschichte und kein Reim.

Von oben wird nicht Hilfe kommen,
das sind Wünsche, solche frommen.
In Kopf und Herz nun leises Klopfen,
schon sieht man, wie die Worte tropfen,
auf Briefpapier getönt in rosa,
für die neu erdachte Prosa.

Der Bleistift schreibt, die Worte fließen,
sich eilig auf's Papier ergießen.
Der Schreiber schafft voller Pläsier
und ist nun schon auf Seite vier.

Welch ein Gefühl! Der Kopf ist frei
dem Schreiber von der Schreiberei.
Genug der Worte sind geschrieben
der Bleistift ist fast aufgerieben.

Erfüllt hat er noch seine Pflicht,
sowie der Schreiber sein Gedicht.
Der Bleistift, dieser kleine Rest
steckt wieder in des Schreibers West`!





In eigener Sache

M. W. Staub

An dieser Stelle bedanke ich mich für die Ratschläge und guten Wünsche, die mir auch von Mitarbeitern und Lesern des De Bistruper zuteil wurden.

In meinem Alter überlegt man lange, ob man sich noch für eine große Operation entscheiden soll. Diese originellen Mutmachverse erreichten mich nach der Diagnose:

Manfred!

Manfred, hast vom Arzt erfahren,
Jetzt, nach über 80 Jahren
Kann dein Körper nicht gesunden.
Hast dich damit abgefunden?

War selber einmal sterbenskrank.
Doch gute Ärzte, Gott sei Dank.
Haben zur Operation geraten.
Ich lebe und war gut beraten.

Du wirst kämpfen. Ich weiß es genau.
Denn einer braucht dich, deine Frau.
Kannst nur gewinnen, nicht verlieren.
Manfred, lass dich operieren!

Walter Weinhold

Ne arme aule Fru klagt eenen lustigen Kerl, dat se nich mä weet, wie se wat to läten krieggen scholl. De weet Raut un ment, dat Beste for se wör, wenn se sick up dat Doktern un Kureeren leggen däe. De Fru segg, dat se dorvan rein gar nix vosteet. Dat wör nich schlimm, sä de Kerl, se brukede blauts to seggen: „Hislepis – wenn `t nich biäter wet, sau blifft wie `t is!“ Dorbi scholl se Fuer schlaun un jümmer düchtig pussen.

De Fru döt dat auk jüst no düsse Anwiesung un et duurt nich lange, do häv se grauden Toloop. Masse Lüe, de krank sind, wüllt van de Fru kureert weerden.

Een par Joar later passeert den Kerl, de de Fru den Raut geiv, een Malhör.

Eene Fiskgrät is em in `n Halse stäken bliewen un he krich et met de Angst, dat he bi lebennigen Liebe dorvan daut gaun kann. Do ropet sine Kinner de kloke Fru in `t Hus. As se den Kerl sütt, krig se dat Biewern un seggt: „Oh, vodüwelt! Ik kann doch nix anners, as dat, wat se sülben mi läht hebbt.“ De Kerl häv de Fru un sinen Rautschlag over lange vogieten und frög ehr, wat for eene Lähre dat denn wör. „Dat was doch dat Riemßel: Hislepis – wenn `t nich biäter wett, sau blifft wie `t is!“

Do schütt dat den Kerl sau int Lachen un he lachet sau dull, dat em de Fiskgrät uten Hal-se flügg.

Do was he met sin Riemßel sin eegen Dokter worden.

Braatappels in Advent

Von Karla Bunje

Fröher weer de Adventstiet för us Kinner Braatappeltiet. Köönt ji jo dar ok noch op besinnen? Wat weer dat schön, wenn us Mudder paar dicke Boskop-Appels in den Backaven van usen Kökenherd legg. Denn sä se: „Kinner nu mööt ji Gedüür hebben.“ De Heerd worr domals bi us noch mit Törf inbödt un muss ja de richtige Hitt hebben. Wi kunnen de Tiet gar nich aftöven, un denn hören wi dat in Aven zischen un brutzeln. Nu weer dat so wiet! De Appelschill weer rundumto opplatzt, un wi stunnen mit usen Teller paraat. Jedeem freu sik op den goldbrunen Appel, wo de söte Saft un dat Appelmuus al rutleep. Mudder streit Zucker un Zimt babenop un denn weer dat een pusten un prusten un schmeckern. Och, weer dat lecker! Nu, na vele Jahren dacht ik mi: „So moie lecker Braatappels is doch ok wat för miene Enkelkinner, wenn se in de Adventstiet to Besöök koomt.“ Dorum probeer ik dat mal vörher ut. Nich na so `n Rezept mit so veel Weeswark mit Nööt, Rosinen, Mandeln un sowat daher, nä, so at ik dat van fröher van Mudder wenn bin, heel slicht un eenfach. Paar dicke Boskop Appels hebb ik to Hand, un denn man rin mit ehr in den Backaven van den neemoodsken Elektroherd. At de Appels moi bruun un gaar braadt sind, bestrei ik se ok mit Zimt un Zucker. Se seht lecker ut, jüst so at fröher. Miene Enkelkinner lickt un slickt mit Vergnögen de söten Braatappels, un mi geht dat jüst so.

Wenn ik aver an miene Kinnertiet trüchdenk, is mi so, at wenn de Braatappels dunn noch `n Spier lecker smecken deen!

Bange Minuten

Autor: Karl-Heinz Wesemann

In't Bistruper Platt ürwerset't van Reiner Aringsmann

Os Jan de aulen Zeitungen in de gröune Tunnen bringen will, do schlängel sick eeine graude Schlangen an de Huuswand entlang. De Schlangen keik em an, klapperte met de Tungen un neihede ut. Met eeinen grauden Sprung was Jan in't Bloomenbeet landet. „Help mi, help mi, hie is eeine Klapperschlangen in Gorden. De Schlangen harre ein Muster, wie man dat van sücken Schlangenhandsaken kennt. Un dann düt Klappern, dat mott eeine Klapperschlangen sien. Watt also maken?“ Agnes reup: „Ick roupe denn Schandarm an, de kann us helpen.“ Jan was bie lütken ut dat Bloomenbeet kleiet, un keik nau de Klapperschlangen. De was intüsken ein paar Mäiter wieder torcken un harre sick inkruullt. Dat eest sau helle Klappern was nu oll in ein unbedarfet Zirschen üwergaun. Blauts ihr Kopp keik noch rut ut düssen grauden, runden Schlangenliev. „Nau ihre Beschreibung kann dat auk eeine Krützotter sien. Hault se Avstand und passt se up, woa dat Beeist sick affset. Gligs kümmt ein Wagen vobie un helpt ju. Schall ick wieder an Apperat blieben ümme se to beruhigen?“ säch de Fruu vannen Polizeileitort. „Nei, olles goud. Wie hault Avstand un passt up, dat us nix passert.“

Ein Nauber harre auk metkriegen, dat ollet ein biertken anners was os süß. He keimp innen Gorden, dat durde ein paar Sekunden, dann harre he eeine gohe Nauricht: „Makt ju nich inne Büxen, dat hier is blauts eeine lütke Ringelnatter.“

Met quietschenden Reifen keimp de Schandarmwagen to'n staun. Eeine Schandarmske un einer ihrer Kollegen keimen anjacht. „Dat is keine Krützotter, dat is eeine Ringelnatter. Kürnt se erkinnen an düsse twee giälen Striepen achter de Ohrden.“ Dat dude noch moll twee Minuten, dor hadden se de Schlangen infangen un in den nauhen Busk brocht.

„Dat hier is ein lütket Exemplar, de kürnt auk ein Mäiterachzig graut wäden. Se bruket dovor keine Anges to häbben. Dat is eeine unbedarfte Schlange“, säch de Schandarmske un steig wiehe in dat Polizeiauto.



Trina un de Schicklichkeit

Von Orram Eckelkamp

Trina is een feinet Wicht un de jungen un de aulen Kerls kieket eer achterhiär. In düssen Fröhjoar schall se eeren ersten Deenst bi eene Familie inne Stadt anträen.

Den eersten Aubend geeht se sliesteerts ümme niegen Uhr in `t Bedde un segg nix. An `n annern Muorden meent de Husfru to Trina, ganz ohne wat to seggen in `t Bedde to gaun wör nich schicklich. Et mösse aubends weenichstens ‚Goe Nacht!‘ seggen.

De neichste Dag geet hen un de Aubend kümp. Klock neegen kümp Trina in de Stuom un röpt – ganz lut – „Gode Nacht auk!“ In de Stuom sitt de Naubers tohaue un Fruslüe un Mannslüe lachet un gnitket.

Neichsten Muorden nimmt de Husfru Trina wier bisite un vokloart eer, sau luthellsk weer dat Goe Nacht seggen auk nich schicklich. Se scholl dat man leise maken.

Neichsten Aubend sitt de Aule met sine Skatfründe in de Stuom un spielt Skat. Sine Fru is voreeset. Os de Klocken niegen sleit, geeht Trina inne Stuom, sachte nau den Husherrn hen, bücket sick an sin Ohr un flüstert:

„Ick goah nu to Berre! Goe Nacht!“



Tele Vision
TV-VIDEO -HIFI

Schmalenbach 3 · 49143 Bissendorf
Tel.: 0 54 02 / 44 78

Der Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V.
freut sich über folgende Neumitglieder in 2020 und
heißt diese herzlich in seiner Mitte **WILLKOMMEN**:

**Margarete und Wolfgang Vogt, Reinhild und Siegfried Kottmann,
Edeltraud und Siegfried Hocke, Ursula und Theodor Overberg,
Monika und Günter Lex.**



Unseren in 2020 verstorbenen Mitgliedern werden
wir ein ehrendes Andenken in unserer Mitte bewahren:

Karl-Heinz Schröder

Irmgard Sundermeyer

Hans Weichsler

Reinhold Volker

Hilda Dependahl

Hans-Joachim Möllering

Horst Stutzenstein

Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V.

Wandern – Naturschutz – Heimatpflege

Wilhelmshöhe 9, 49143 Bissendorf

**Beitrittserklärung**

Ich/wir trete/n dem Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. bei.

<input type="radio"/> Einzelmitglied Jahresbeitrag 15,00 Euro (Stand: 16.03.2018)		<input type="radio"/> Familienmitglied		<input type="radio"/> unter 25 Jahre beitragsfrei	
Name		Vorname		geb. am	
Ehepartner/in		Vorname		geb. am	
Kinder		Vorname		geb. am	
Telefon		email			
Straße		PLZ	Ort		
Ich bin damit einverstanden, dass meine erforderlichen Angaben zur Mitgliedschaft elektronisch gespeichert werden dürfen, sofern die Daten ausschließlich zur Verwirklichung der Vereinsziele verwendet werden. Es werden keine Daten an Dritte weitergeleitet. Ich bin damit einverstanden, dass Fotos von mir im Internet auf der Seite www.heimatverein-bissendorf.de und in Pressemeldungen veröffentlicht werden.					
Datum		Unterschrift			

Gläubiger-Identifikationsnummer DE19ZZZ00000848183

Ihre Mandatsreferenz WIRD SEPARAT MITGETEILT

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut										
IBAN	DE	_ _		_ _ _ _		_ _ _ _		_ _ _ _		_ _
Die IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug.										
Datum	Ort			Unterschrift (Kontoinhaber)						

Impressum/Herausgeber:

Heimat- und Wanderverein Bissendorf, Tel.: 05402 1819

www.heimatverein-bissendorf.de

Email: vorstand@hwvb.de

ViSdP: M.W. Staub, Uwe Bullerdiek, Reiner Tylle (Lektorat)

Layout/Gestaltung: Karin Ruthemann-Bendel

Email: (Anzeigen): BueroAgentur.Ruthemann@osnanet.de

Auflage: 1.800 Exemplare

Erscheinen: 2 x jährlich, kostenlose Abgabe an alle Mitglieder

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Bankverbindungen Heimatverein:

Volksbank Bissendorf (GHB)

BLZ 265 659 28 KTO 150 038 25 00

IBAN DE22 2656 5928 1500 3825 00

BIC GENODEF1HGM

Sparkasse Osnabrück

BLZ 265 501 05 KTO 950 52 56

IBAN DE25 2655 0105 0009 5052 56

BIC NOLADE22XXX

Heimatismuseum





**HEIMAT- UND
WANDERVEREIN
BISENDORF**

Jeden 1. Sonntag im Monat
 Von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet
 Webvorführung & Cafeteria

Ein für uns alle nicht einfaches Jahr 2020 geht zu Ende.
Ich wünsche Ihnen auch im Namen meines Teams ein besinnliches Weihnachtsfest
und ein gesundes und gutes Neues Jahr! Ihr Sascha Schorling

AXA Regionalvertretung

Sascha Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609800

sascha.schorling@axa.de

Maßstäbe / **neu definiert**



- Altersvorsorge
- Sachversicherungen
- Kapitalanlagen
- Bausparen
- Krankenversicherung

Immobilien Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609808

kontakt@immobilien-schorling.de

www.immobilien-schorling.de

- Bauplanung + Beratung
- Immobilienvermittlung
- Immobilienbewertung
- Finanzierung
- Energieberatung
- Energieausweis